

Letzte Depeschen

Die Auflösung des Landtages beschlossen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 22. Oktober. Der Preussische Landtag nahm zu Beginn der Mittwochsitzung den Antrag auf Auflösung des Landtages einstimmig an.

Die letzten Sitzungen im Reichstag.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 22. Oktober. Die „F. A. M.“ erzählt, ist heute vormittag 10 Uhr die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen mit den Mitgliedern des Parteivorstandes im Reichstagsgebäude zusammengetreten, um die Neuwahlen vorzubereiten. Die gleichfalls um 10 Uhr vorgehende Sitzung der Zentrumsfraktion ist auf 12 Uhr verschoben worden. Sie findet zusammen mit den Mitgliedern der preussischen Zentrumsfraktion im Preussischen Landtag statt. Heute nachmittag 4 Uhr tagen im Reichstag die Deutsche Volkspartei und die Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen halten keine Besprechungen mehr ab.

Der Prozeß gegen die Organisation Conful.

(Eigene Radiomeldung.)

Leipzig, 22. Oktober. Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann heute der mit lebhafter Spannung erwartete Prozeß gegen die Organisation Conful unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Wiedner. Sächsischer Prozeß gegen die Organisation Conful. Der Angeklagte Dr. Kurt Wiedner, der Vorsitzende der Angeklagten, gab eine Erklärung ab, in der er sagt, daß die Angeklagten die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes bezweifeln, da kein Vergehen gegen das Republikverbotsgesetz vorliege. Der Gerichtshof erklärte, nachdem er sich kurze Zeit zur Beratung zurückgezogen hat, daß die Beswerden der Angeklagten abzuweisen sind. Nach dieser Erklärung bittet die Verteidigung um eine kurze Pause, um mit den Angeklagten die neue Situation zu besprechen. Dem Gesuchen wird stattgegeben.

Dortmund völlig geräumt!

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 22. Oktober. Heute morgen ist die Stadt Dortmund von den Franzosen geräumt worden. Um 6.30 Uhr rückte die Artillerie auf dem Wege nach Dortmund ab. Das 77. Infanterieregiment marschierte um 7.30 Uhr zum Hauptbahnhof. Die Besenden der Angeklagten nach Düsseldorf verladen wurde. In den frühesten Morgenstunden sah man zahlreiche Offiziere nach dem Hauptbahnhof abziehen. Dortmund ist vollständig geräumt. Es ist jetzt unbefestigtes Gebiet und unterliegt in jeder Beziehung der französischen Kommandogewalt. Der Magistrat hat die Besenden der Angeklagten beschlossen, aus Anlaß des Abzuges der Franzosen 25.000 Mark zur Unterhaltung hinterbliebener Familien zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat der Stadt Dortmund hatte weiter mit dem Magistrat der Stadt Bielefeld und den Behörden der Landkreise Dortmund-Landkreis aus Anlaß der Abreise eine erste und förmliche Kundgebung veranstalten wollen. Trotzdem diese Kundgebung zunächst im Einvernehmen mit der Reichsregierung geplant war, hat jedoch die Weisregierung aus schwerwiegenden außenpolitischen Gründen nachträglich von einer Kundgebung abgesehen. Sie wird infolgedessen unterbleiben. (Als) wieder eine Kundgebung vor Frankreich! Meint die Reichsregierung, diese erste Kundgebung würde den Mut Frankreichs herbeiführen. Es wird Zeit, daß ein neuer Reichstag eine neue Regierung schafft! D. R.)

Devisen-Kurse.

Berlin, 22. Oktober. (Franklos.) Amtlich gemeldet notiert: New York (1 Dollar) 4,19—4,21. Amsterdam (100 fl.) 165,44—166,31. Brüssel (100 fr.) 20,20—20,30. Paris (100 fr.) 21,06—22,05. London (1 £) 18,80—18,98. Schweiz (100 fr.) 80,70—81,10. Stockholm (100 kr.) 11,34—11,93. Kopenhagen (100 kr.) 72,12—72,48. Rom (100 Lire) 18,24—18,34. Prag (100 Kr.) 12,51—12,57. Wien (10000 Kr.) 5,915—5,945.

Alles in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktpreise vom 22. Oktober.

Berlin, 22. Oktober (Franklos). Amtlich vorhanden heute notiert (Getreide und Cerealien per 100 kg jeft per 100 kg in Goldmark): Weizen m. 218—223, Roggen m. 214—218, Sommergerste m. 210—215, Wintergerste m. 210—215, Hafer m. 210—215, Weizenmehl 31—34,25, Roggenmehl 30—34, Weizenkleie 13,50, Roggenkleie 12,50—13, Raps 390—400, Weizenalt 400—410, Vorterraten 34—38, Kleie 21, Weizenstroh 19—20, Weizenhalm 17—19, Weizenhalm 20—22, Weizen 18—20, Lupinen 14—15, Lupinen gete 16—19, Gerstefalle 14,5—16, neue 20—24, Rapsstube 16, Weizen 9—10, Weizenmehl 10,80, Weizenmehl —, Weizenmehl 9,10, Kartoffelknollen 19, Kartoffeln weiße —, rote —, gelbe —.

Stamm aus ... Glühende Leidenschaft werden einfach. Die dämonische Frau zieht ihn fort in ihren Mann. Er folgt ihr willenlos, wohin sie will, fort von der Heimat nach Paris, wo er in den Armen der Prostituierten zu leben beginnt. Doch das Schicksal ist es anders und führt die beiden Liebenden doch wieder zusammen. Die Romanistin, die über dem Ganzen liegt, nimmt der Tragik die Härte. Via Eisenbahn ist das sanfte, hingebende Weib, Diana Arlene die verführerische, ignare Kokette. Dicht Kunstlich verpackter Sinn vornehmlich. Die Regie hat einen Film, Spiel und Musik hervorragend. Das bildliche Gesamtprogramm vervollständigt die Vorführung, so daß auch diesem wieder jeder Kinofreund auf seine Kosten kommt.

Modernes Theater. Ein Film, in dem Bruno Kastner die Hauptrolle spielt, ist von vornherein ein Erfolg und eine gute Unterhaltung. Das beweist immer auch in der faszinierenden Dargestellten, „Der bekannte Unbekannte“, in der sich der Reiz der Frauenwelt durch sein bezauberndes Spiel und sein köstliches Kostüm, seine Freunde und Freundinnen wieder für sich zu entfalten vermag. Der junge Leinhardt Robert Kingston (Bruno Kastner) war nicht aus Geblinnicht, sondern aus Passion zum Hochstapler geworden. Seine Jungfrauen-Ginamlet drückt ihn aber von dem Tage abwärts, als er auf einen Spitzelzug aus, einer fesselnden Dame begegnet, deren Namen er nicht zu merken vermag. Ein Feind im Schloß Zunsbale, zu dem auch er geladen ist, benutzt er, um die Frauen der Stadt

Dinsdale zu fesseln. Er teilt seine Absicht der Polizei unter dem Namen „Der bekannte Unbekannte“ mit, die ihn nicht daran hindern kann, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen. — Nach der Diebstahlskomödie läuft der Amerikaner „Die Mitternachtsstreifer“, in dem Pola Negri die Hauptrolle spielt. Der Film ist sowohl wegen der spannenden Handlung, der meisterhaften Regie und der guten Darstellung lebenswert.

Die Kometenfilme haben für diesen Zeitpunkt wieder ein überaus reichhaltiges und empfehlenswertes Programm aufgestellt. In dem zeitvollsten Film „Die eintame Insel“ wird uns ein Wälderidyll vor Augen geführt, das in Einmaligkeit erregt, durch den Tod ihres Vaters aber in die vornehmste Arbeit eingeweiht wird und hier ihr Glück findet. Durch seltsame Umstände das gerade den Mann als Gemahl bestimmt, den ihre Mutter, die in ihrer Jugend ihre Familie verlassen hat, innigst liebt. Nach manderlei Zerrungen finden sich die beiden auf der einsamen Insel wieder, wo sie angeht ihr Glück aufbauen, während die Mutter in ein Kloster geht. Die Aufnahmen sind glänzend und die Darbietung lobenswert. Der Hauptfilm, ein Zirkusroman „Der Verbrüht des Lord Regina“ spielt durch die reichhaltigen Fieberdramen, die in diesem Film verankert werden. Reizvolle Stimmungsbilder hat die Regie geschaffen und die Darbietung mit Ernst Hoffmann und Ullrich Heer in den Hauptrollen bringen allein schon für die Güte des Filmes. Schlangelarm nimmt uns, nicht näher auf diesen einseitigen Film einzugehen, jeder möge sich selbst die Schicksale dieses Jockeys Jonny Digg anschauen.

Tagesskalender.

Mittwoch, den 22. Oktober: Unterhaltungsabend im „Ziwo“. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist zur Weisnachtsfeier der Kriegsinvalide des Reichsbundes bestimmt. Großes Extra-Konzert im „Kaisersaal“ anlässlich des Balls. — Veranstalter: Unterhaltungsleiter.

Freitag, den 24. Oktober: Theaterverein Merseburg: „Zigeunerbaron“.

Kundfunkprogramm.

Welle 452 Meter.

Leipziger Musik-Sender.

Donnerstag, den 23. Oktober 1924.

11,55 Uhr v. m.: Weisnachtsnachrichten.

12 Uhr v. m.: Konzert auf einem Duo-Phonola „Möndich“ der Firma Rudvig Dupfel W.-G., Leipzig.

12,15 Uhr v. m.: Rauner Zeitungslesung.

13 Uhr abends: Weisnachtsfeier.

4 Uhr v. m.: Antl. Berliner Weisnachtsnachrichten und amf. Berlin.

4,30—6 Uhr v. m.: Konzert der Hauskapelle.

6 Uhr v. m.: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten.

7,10—7,30 Uhr v. m.: Steuergrundriss.

7,30—8 Uhr v. m.: Vortrag: Walter Menckhoff „Die Bewertung des Kaninchenfelles“.

Anschließend Vortrag auf einem Duo-Phonola „Möndich“ der Firma Rudvig Dupfel W.-G., Leipzig.

8,15 Uhr v. m.: Entwicklung des deutschen Viehes.

- Ein Vortrag aus dem Kreis der Weisnachtsfeier.
1. Vortrag: Von den Vorgängern Baas bis Weisnachts. Mitwirkende: Käthe Richter (Konzertdirigentin), Dreslau: Ernst Pöschel (Konzertorganist).
 2. a) Angelfischer Job. Hermann Schein (1586—1630). b) Ich will den Herrn loben Heinrich Schütz (1615 bis 1672). c) Christi Geburt Joh. Wolff. Franz (Mitte d. 17. Jh.). d) Gebete nach mein Geist — b) Weisnachtsmündel. Job. Seb. Bach (1685—1750). e) Die drei Heiligen, Franz. Seb. Bach (1714—1788). f) Die drei Heiligen, Franz. Seb. Bach (1714—1788). g) 3. a) Daphne am Bach J. M. Hummel (1760—1802). b) Der Jäger Friedrich Heigold (1752—1814). c) Viehes Mädchen. — d) Gott erhalte: Joh. Haydn (1732—1809). e) Das Viehes. — f) Weisnachts. — g) Ich will immer Weisnachts und Weisnachts. St. Mozart (1756—1791). Am Gottrich-Steinweg: Alfred Simon.
- Anschließend (etwa 9.30 Uhr v. m.): Weisnachtsfeier und Hochzeits-Empfang.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Ausbau der Mägdelner Realschule zur Oberrealschule?

München, 22. Oktober. Im Anzeiger der heutigen Nummer werden die Eltern, die ihre Kinder in den nächsten drei Jahren evtl. in München in die Oberstufe einer Oberrealschule schicken würden, zu einer Versammlung am 28. Oktober in der Mägdelner Realschule eingeladen. In dieser Versammlung werden die Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten der Oberrealschule informiert werden. Die Eltern werden auch über die verschiedenen Möglichkeiten der Oberrealschule informiert werden. Die Eltern werden auch über die verschiedenen Möglichkeiten der Oberrealschule informiert werden.

München, 22. Oktober. (Times.) Am Sonntag und Montag wurde hier die Kirchweih gefeiert. Gottesdienste an beiden Tagen waren sehr zahlreich. Am Sonntag und Montag wurde hier die Kirchweih gefeiert. Gottesdienste an beiden Tagen waren sehr zahlreich. Am Sonntag und Montag wurde hier die Kirchweih gefeiert. Gottesdienste an beiden Tagen waren sehr zahlreich.

Verantwortliche Schriftleitung: Volkst., Kunst- und Wissenschaftl. Anstalt, Leipzig. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, Leipzig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.

Wohlpartei und Wirtschaftspartei), den Mieterhaus aufzubauen. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber. Die Hausbesitzer verweigern ja nun allerdings darüber.



Statt besonderer Anzeige!

Heute früh erlöste der Tod von langem schweren Leiden, meinen geliebten Mann

Hugo Freiherrn von Freytag-Loringhoven

Kgl. Preuss. General der Infanterie a. D.
Dr. h. c. der Universität Berlin

Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste und anderer hoher Orden.

**Im Namen aller Angehörigen
Margarethe Freifrau von Freytag-Loringhoven.**
geb. von Zeditz.

Weimar, Silberblick 7, den 19. Oktober 1924.

Feuerbestattung Mittwoch, den 22. Oktober, 2¹/₄ nachmittags.

Preis ausschreiben

RENEGIE-DREH-STI-SEDLOG-EKWT

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir nachstehende Preise ausgesetzt:

1. Preis:

1 Wohnungseinrichtung

bestehend aus:
1 Wohnzimmer o. Herrenzimmer u. 1 Schlafzimmer, sowie 1 Küche

- 2. Pr.: Ein Klavier
- 3. „ Eine Wascheaussteuer
- 4. „ Eine Nähmaschine
- 5. „ 1 Damen- o. Herrenrad
- 6. „ Eine Geige
- 7. „ Eine Mandoline
- 8.-27. „ 20 photogr. Klappkameras
- 28.-100. „ 73 Prima Taschenrechner
- 101-250. „ 180 Füllfederhalter

mit echtem 14 kar. Goldfeder sowie eine große Anzahl div. Trostpreise

Gewinner ist jeder

der uns die richtige Lösung einendet. Die Verlosung geschieht unter Aufsicht eines hiesigen Notars, an der jeder Lösers teilnimmt. Die Einendung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw. sind der Lösung Gebühren beizufügen. Briefporto 10 Pfg.

Schreiben Sie sofort an
Iduna Versand Fr. Knipping, Braunschweig, Nr. 1698.

Die Empfänger der Preise aus unserem letzten Preis ausschreiben finden Sie auf dem unten nach Einendung der Lösung zu sendenden Schreiben vermerkt.

Nationalkassen
(beide Nummern erben)
Bügl. Berlin.

Ihre Wintergarderobe wird wie neu durch Färben oder Reinigen

Färberei u. Reinigung Neumarktstor

vor der Saalebrücke. Schnell. Sauber. Billig.



Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Kameraden von dem Hinscheiden unseres hochverehrten Protektors, des

**Kgl. Preuss. Generals der Infanterie a. D.
Hugo Frh. v. Freytag-Loringhoven**

Exzellenz

Ritter des Ordens Pour le mérite

in Kenntnis zu setzen.

**Wehrwolf (B. d. M.)
Ortsgruppe Merseburg.**
Der Vorstand.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut.

Strickwesten

für jeden Bernf
6 00 9 95 13 16 18 50 19 80
und höher sowie in vielen Zwischenpreislagen.
Strickjackenärmel . . . 3.50

Spezialgeschäft für Woll- u. Wirkwaren.

Sportwesten
für Damen, Herren und Kinder.

A. Henckel,
Gegr. 1828 Delgrube 29 Gegr. 1828

Kleiderstoffe

Herbst- u. Winter-Neuheiten.
Bekannt billig.
Preise

Theodor Freytag
Roßmarkt 1.
Hinter dem Rathause.

Wand-Fernsprech-Teilnehmer - Verzeichnis

des Amtes Merseburg für Büros, Geschäftslokale, Hotels usw. sehr geeignete Preise 50 Pfennig.
Erhältlich in der Geschäftsstelle Hätterstraße 4 und in der Filiale Gottshardstraße 38.

Der **Merseburger** **Kreiskalender 1925** **ist soeben erschienen**

herausgegeben unter Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde

und bei unseren Geschäftsstellen Hätterstr. 4 und Gottshardstr. 38, sowie in allen größeren Buch- und Papierhandlungen in Merseburg und den übrigen Kreisorten zum Preise von **Mk. 1.50** zu haben.

Der Merseburger Kreiskalender ist der Heimatkalender für Stadt und Kreis Merseburg und erfreut sich infolge seiner wertvollen und reichhaltigen künstlerischen und literarischen Ausstattung in allen Heimatkreisen der höchsten Wertschätzung und Beliebtheit.

Da bereits mehr als die Hälfte der Auflage vergriffen ist, empfiehlt sich sofortige Anschaffung.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Aus dem Inhalt:

Breslen: „Das Merseburger Schloß“ / W. Withorn: „Merseburger Charakterköpfe vor einem Menschenalter“ / Breslen: „Die Sätze einer 5000 jähr. Kultur“ / Reusert: „Zwei heimatische Sagen“ / Demprich: „Große Jugendbewegung“ / Thielen: „Zu den Holzschitten Mensels zu Kavalers Geschichte Friedrichs d. Gr.“ / Ernst: „Kampf um eine Hohenfalsche in Wüsteneusch 1802“ / Rud. König: „Dorfmusik“ (Notenschaf für Klavier, / Segnis: „Klaus Harr von Ultrantid“ usw. usw.

Städtische Realschule für Knaben u. Mädchen in Müßeln.

Um festzustellen, ob Ostern 1925 die Einflucht mit **Aufbau der Obersekunda** allmählich zur **Oberrealschule** ausgebaut werden kann, werden die Eltern, die bereit wären, zu Ostern 1925 oder 1926 oder 1927 ihre Kinder hier in die Obersekunda einer Oberrealschule zu schicken, gebeten die selben sofort bis 1. November, vorzulegen unverbindlich, anzugeben. Da voraussichtlich einige Freistellen und freie Plätze für mehrere Kinder in jedem Jahrgang zur Verfügung stehen, können auch minderbemittelte Eltern für begabte Kinder, unter Befreiung des letzten Schuljahres und kurzer Schuldenangabe ihrer Vermögensverhältnisse beantragen. Verschiedene Familien haben sich bereit erklärt, auch Schüler bezw. Schülerinnen in Pension zu nehmen.
Studiendirektor Wolfmann.

Öffentliche Zustellung.

Der Arbeiter Paul Reinhold in Merseburg, Amtshäuser 12, klagt gegen den Homöopathen Erich Tiege früher in Merseburg, Große Ritterstraße 1, unter der Behauptung, daß er dem Beklagten durch Vertrag vom 2. 12. 1923 1 Wohlmittel-Apparat mit 1 Heilmittel- und 1 Platten-Apparat vermerkt und ihm den Apparat nicht zurückgeben dürfe. Er habe als Miete die Hälfte des Verdienstes vereinbart und er pro Tag bei Zugrundelegung eines Mindestverdienstes von 1,00 G.-M. den Betrag von 0,50 G.-M. beanprucht mit dem Antrage auf kostenpflichtige und vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Herausgabe 1 Wohlmittel-Apparates mit 1 Heilmittel- und 1 Platten-Apparat und zur Zahlung von täglich 1,50 G.-M. Miete für den genannten Apparat seit 1. 4. 1924 bis zum Tage der Herausgabe. Gültetermin ist für vor dem Amtsgericht in Merseburg auf den 12. Dezember 1924, vorm. 9 Uhr festgelegt.
Die Zwecke der öffentlichen Zustellung sind dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Merseburg, den 17. Oktober 1924.
A. A. 265/24. Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Dr. med. Carl Günther in Mainz, Neue Brunnenstraße 15, als Testamentvollstreckter nach dem verstorbenen Maurermeister Carl Günther, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Penkert in Merseburg hat das Aufgebot der verloren gegangenen oder abhanden gekommenen Grundschuldbriefe über die für den Maurermeister Carl Günther im Grundbuche von Merseburg Bd. 49 Blatt 1906 in 2. Abteilung Nr. 8 b und 4 b eingetragen Grundschulden von Mk. — 4000 — und Mk. — 5000 — beantragt.
Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. Februar 1924, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsverteilung der Urkunde erfolgen wird.
Merseburg, den 16. Oktober 1924.
6 F. 424 — 1. Amtsgericht.

Laden
in Merseburg
zu mieten gesucht.

Offerten unter 299/24 an die Expedition dieses Blattes.

Müller's Hotel
Preiswerter Mittagstisch (Abonnement)

Zigaretten
Billig für Händler u. Gastwirte
Salem, Dubac, Toska, Pico, Remisano, Halpaus, Remisano, u. a. d. bekannt. Marken liefert M. Glaser, Leipzig Katharinenstr. 17. Telefon 23918.

Beretreter
geg. angemessene Provision die Galanterie-, Porzellan- u. Spielwarengeschäfte besuchen, auch Hermaufkäufer E. Max Härtel, Stingenthal (Sa.).

Ziege
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Tapezierer-Gehilfen
flotte, laubere Arbeiter suchen per sofort
Liebold & Co.
Raumburg a. S. Nordstr. 9



Bauernbund und Demokratie.

Die Aufgabe der Bauernbundesführer.

Wie wir bereits meldden, find der Führer des Bauernbundes, Reichstagsabg. Dr. Böhm, und mit ihm sämtliche an der Führung des Bauernbundes beteiligte Persönlichkeiten aus der Demokratischen Partei ausgetreten und haben sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen. Dr. Böhm begründete diesen Schritt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Reichsminister Dr. Brüning, in dem er schreibt: „In dem Schreiben heißt es u. a.: „Es ist für eine landwirtschaftliche Organisation, die Wert darauf legt, in sich die bäuerliche Bevölkerung aller Besitzgrößen zu vereinen, unerträglich, ihre Führer aberweilen in einer Partei zu wissen, die in einer solchen Lebensfrage, wie es die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber der Auslandskonkurrenz ist, eine so unsichere und schwankende Haltung einnimmt. Hinzu kommt, daß sie ihrer Pflicht völlig die Füge läßt in ihrer überwiegen abweichenden Stellungnahme, ohne daß auch nur ein einziger ihrer namhaften Führer öffentlich zu erkennen gibt, daß er einen anderen Standpunkt einnimmt und die einseitige Haltung der großstädtischen Presse mißbilligt. Hinzu kommt die Haltung der sozialistischen Presse, die den Schutz der landwirtschaftlichen Produktion mit allen Mitteln und in der denkbar schärfsten Form, u. a. mit der Behauptung bedient, schon die Antilösung des Zolltarifs habe die heutigen hohen Preise veranlaßt. Ingegensatz der völlig abweichenden Stellungnahme der Sozialdemokratie, auf deren Geschäftsbereich die Durchführung eines auch für die Landwirtschaft erträglichen Handelsvertrages ab zu rechnen ist, erhebt es den Mitgliedern des Deutschen Bauernbundes doppelt unerträglich, wie die Demokratische Partei sich weigern kann, die notwendigen parlamentarischen Voraussetzungen durch Bildung einer nichtsozialistischen, für die Durchführung aktionsfähiger Regierung zu schaffen. Auch in dieser Frage hat besonders die Berliner großstädtische Presse eine Sprache geführt, die eine Art Diktatur gegenüber Partei und Fraktion bedeutet, ohne eine offizielle Zurückweisung seitens der Verantwortlichen von der Beteiligung an der Regierung abzusagen zu können. Die negative Stellung des alten Staates gegenüber der Sozialdemokratie erneuert zu wollen, ist sehr erhebtend, eine Partei wie die Deutsche, die in manchen Gegenden eine Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat und eine starke Fülle von wirtschaftlichen und geistigen Kräften in sich vereinigt, grundsätzlich und dauernd von der Beteiligung an der Regierung abzusagen zu können. In der Bevölkerung wird die Ablehnung einer Regierungsbildung aus den nichtsozialistischen Parteien um so weniger verstanden, als sie in u. a. Rücksicht auf die Sozialdemokratie erfolgt, die sich Jahre hindurch im Reich wie in den meisten Einzelstaaten direkt oder indirekt an den Regierungen mit starkem Einfluß beteiligt war. So wird der Eindruck verfaßt, daß die Demokratische Partei sowohl ihrer großstädtischen Presse wie der Sozialdemokratie gegenüber nicht dasjenige Maß von Unabhängigkeit beibehält, das eine landwirtschaftliche Organisation veranlaßt, die den übernehmenden Teil ihrer Führung dieser Partei zu belassen. Die Ansicht besteht nicht mehr, daß innerhalb der Partei und Fraktion es möglich sei, eine erhebliche Mehrheit für eine mittelfränkisch und bürgerlich orientierte, von den Anschauungen und Zielsetzungen der demokratischen Großlandpresse entfernte Politik der natürlichen Charakteres durchzusetzen. Inwiefern diese Persönlichkeiten des Wirtschaftlebens und mittleren Ranges sich für verloren gegangen, weitere von hervorragendem Einfluß zu anderer Auffassung gelangt, ist unvorstellbar, was ihnen vertreten wurde, als daß es den Verbleibenden möglich sein könnte, sich fortgesetzt durchzusetzen. Innerhalb der Parteien wird die einseitige deutliche und klare Stellungnahme zu erzielen sein, die der Bauernbund im Interesse ihrer Organisation verlangen muß. Beim Wahlkampf in Oberfranken hat nach dem Bericht unseres Vorstandesmitglied Schmidts, M. d. R. P., demokratische Spitzenkandidat die Parole gegen Sozialisten und Arbeiter abzugeben, und die dortige Parteiarbeitung hat Herrn Schmidts nachgefolgt, bei seinen Empfehlungen den gleichen Standpunkt einzunehmen.

Die Führer des Bauernbundes haben niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß ihre Mitarbeit abhängig ist von der Richtung und Politik, die die Partei einhält, und daß sie die Beziehungen des Bauernbundes zur Partei niemals als einseitiges Treueverhältnis gegenüber der Partei angesehen haben. Sie haben das von Anfang an mit voller Deutlichkeit, manchmal wenn es nötig war, in brutalster Offenheit zum Ausdruck gebracht. Sie sind, wie auch Dr. Böhm, die ihnen gestellte Verpflichtung zur Wiederholung des Mandats im Falle des Austritts aus der Partei nicht eingegangen, haben solche Forderungen stets zurückgewiesen. Sie haben damit zum Ausdruck bringen wollen, daß sie die landwirtschaftsfeindliche Politik noch nicht in dem Maße gestützt anlassen, um solche Bindungen einzugehen, und daß sie sich in erster Linie als Mandatäre des Bauernbundes innerhalb der Partei für die dieser gefährlichen ländlichen Stimmen ansehen.

Dieser Schritt der Mehrheit des Vorstandes ist veranlaßt von deren Bemerkungslosigkeit gegenüber der Organisation des Deutschen Bauernbundes und gegenüber der Bauernschaft in ihrer Gesamtheit, die verlangen kann, daß ihre Interessen überwiegend da wahrgenommen werden, wo es parlamentarisch die größte Wirkung hat.

Ansichten des Reichskanzlers Marx.

Paris, 21. Oktober. „Welt Parisien“ veröffentlicht ein Interview, das Reichskanzler Dr. Marx dem Sonderberichterstatter des Blattes gewährte. Auf die Frage, ob Frankreich an eine wirtschaftliche Verbindung glauben könne, antwortete Dr. Marx: Die Weltanschauung des deutschen Volkes fähig keinen Gegensatz zu Frankreich zu ziehen. Die antisozialistische Bewegung, die während der Ruhrbesetzung zum Ausdruck kam, hatte in erster Linie politische Gründe. Jetzt, nachdem diese Gründe verschwunden sind, macht die Verbindung weitere Fortschritte. Sie wissen, daß ein Teil der Reichskanzler für die nach dem Dawes-Plan vorgeschlagene Lösung der Ruhrfrage ist. Das ist deutlich, daß sich auch bei den Nationalisten eine gewisse Neigung zu einer Unabergangspolitik geltend macht. Die Abtötung der Völkischen findet nicht mehr in dem Maße statt wie früher. Auf die Frage, welche Gründe für diese Entwicklung in Deutschland maßgebend gewesen seien, erklärte der Reichskanzler, daß es vor allem die Verbundenheit des Landes und der Erfolg der deutschen Anleihe, ferner die Klärung der besetzten Gebiete (?) gewesen wäre. Außerdem gab der Reichskanzler auf verschiedene Fragen schriftliche Erklärungen ab, und zwar erhebt auf die Frage, ob die Ergebnisse der Londoner Konferenz Genugtuung in Deutschland hervorgerufen hätten.

Der Dawes-Plan ist lebhaft umstritten, und so erklärt sich auch die verschiedene Meinung über die Londoner Ergebnisse. Die Reichskanzler, die mir überkommen haben, sind schwer. Aber Frankreich kann verstanden sein, daß Deutschland die Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan lokal auszuführen wird. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß die Regierung hierbei von der Mehrheit des Deutschen Volkes unterstützt wird. Zweitens auf der Frage, ob die Durchführung aller Mandatäre des Dawes-Planes irgendwelche Schwierigkeiten bereiten könne, antwortete Dr. Marx: Darauf kann ich mir antworten, daß keine unüberwindliche Schwierigkeiten zu befürchten sind, wenn die Verhandlungen im Geiste der Londoner Konferenz fortgeführt werden.

Der Reichskanzler hält es für notwendig, die Entwicklung unserer auswärtigen Beziehungen durch die rohe Brille des Optimismus zu betrachten und nach außen den Anschein unerfüllbarster Übermut zu zeigen zu tragen. Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, die Franzosen auf die Gefahren hinzuweisen, die aus einer Wisaftung des Dawes-Planes entstehen müssen. So sehr wir dem Reichskanzler darin zustimmen, daß wir die leider nun einmal übernommenen Verpflichtungen aus dem Londoner Rast soweit möglich lokal durchzuführen haben, so wenig vermögen wir in der Haltung der Franzosen die Sozialität zu erkennen, die nicht nur einseitig, sondern selbstverständlich gefordert werden muß.

Jur Lage in China.

Wie man aus den neuesten Pekingser Zeitungen erfahren kann, ist die Ursache der Unruhen in China nicht in einfachen Eifersüchteleien der großen Parteiführer zu finden; es handelt sich vielmehr um eine wohlüberdachte Aktion der Zentralregierung zur Erreichung eines großen nationalen Ziels, der Wiederberuhigung abgegrenzter Teile mit Peking.

Der Zentralregierung ist es jetzt nach langen Kämpfen in der nächsten Umgebung von Shanghai gelungen, zu schlagen. Vesterer ist nach Japan geflohen, und Shanghai, bisher ein Fremdkörper in dem geschlossenen Herrschaftsbereich Pekings in Mittelchina, dem Machtgebiet der Zentralregierung angegliedert worden.

Die Ereignisse bei Shanghai riefen Tchangtschi, den Befehlshaber der Mandchurei, und Sunjatzen von Kanton auf den Plan. Gleichzeitig rief den Kaufleuten Kanton, den Hanjaten Chinas, der Gesundheitsfürsorge. Sie waren schon lange mit Sunjatzens Verhältnissen beschäftigt, die auf kommunistischen Boden aufgebaut sind — Sunjatzen neigt zum russischen Bolschewismus — unzufrieden und hatten sich, wie die Spähen von den Dähern Kanton's zeigten, mit Hilfe des englischen Konsuls ein „Sicherheitskorps“ aufgestellt und benannt. Mit diesem Korps ist es jetzt zu einem heftigen Zusammenstoß innerhalb der Mandchurei Kanton's gekommen, wobei ein Teil der Stadt in Flammen aufgegangen zu sein scheint. Wer die Oberhand behalt, ist, ist aus den bisherigen Berichten nicht ersichtlich. So viel aber liegt fest, daß der Süden bei der großen Auseinandersetzung im Norden gänzlich aussfällt, schon allein deshalb, weil er mit seinen eigenen lokalen Angelegenheiten reichlich beschäftigt ist.

Im Norden hat das Vorgehen der Zentralregierung in Mittel-China Tchangtschi veranlaßt, ihr Hebe abzuziehen. Deshalb marschieren seit Beginn der Unruhen bei Shanghai die beiden Gegner beiderseits der Großen Mauer an der Grenze von Peking und der Mandchurei auf. Man weiß, daß die militärische Lage sehr stark. Eine Besetzung von Shanghai ist angedacht. Nach japanischen und französischen Nachrichten soll Tchangtschi unter Anwendung von „Sperre- und Trommelfeuer“ (?) diese Stellung genommen haben. Entspricht diese Nachricht den Tatsachen, so wäre dieses der unumkehrliche Beweis, daß die Japaner es dabei nicht lassen werden, im Interesse ihrer eigenen Politik die Unruhen in unheimlichem Interesse für Tchangtschi an den Tag gelegt haben, ebenso wie die Franzosen, die noch vor kurzem 15 Flugzeuge für letzteren auf einem Hilfsdampfer in Neu-Suang abgeliefert haben. Durch die Weigerung aus bei Shanghai sind größere Truppenmassen frei geworden, die vermutlich auf der Bahn eingesetzt wurden. Bubeufi hatte den Vorteil der inneren Linie für sich. Sie haben hier den kürzlich gemeldeten Umschwung herbeigeführt; Tchangtschi ist ebenso wie 1922 über die große Mauer in die Mandchurei zurückgeworfen worden. Da der Winter vor der Tür steht, werden in diesen Gegenden sehr wenig zu sein. Und um nicht mit japanischen Interessen zu kollidieren, wird Bubeufi dem Gegner aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in die Weiten der Mandchurei folgen. Wenn auch die Zentralregierung in Mittel-China einen Erfolg zu verzeichnen hat, so ist die Entscheidung an der Hauptfront im Norden auch in diesem Jahre nicht gefallen.

Politische Rundschau

Die Antworten auf das deutsche Völkerverbandsmemorandum. Die deutsche Regierung ist bisher im Besitz der Antworten Frankreichs, Englands, Japans und Brasiliens. Das Memorandum ist bekanntlich an die sechs im Völkerverband vertretenen Regierungen abgeandt worden. Sechs Antworten stehen also noch aus. Mit besonderem Interesse sieht man den Antworten Italiens und der Tschechoslowakei entgegen. Es ist beabsichtigt, die Antworten erst dann zu veröffentlichen, wenn sie sämtlich in Berlin eingetroffen sind. Gleichzeitig soll dann auch der Wortlaut der deutschen Memorandums selbst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Herr aus Java.

Roman von L. vom Bogelsberg.

140 Nachdruck verboten!
„Es dauert nicht lange“, sagte er beschuldigend hinzu, „ich aber dabei von ihr fort. Und dann gab er dann einen Jettel mit, den er verschleuderte: „Nehmer Herr Pfarrer, bitte, sehen Sie die besorgende junge Dame für eine gute Stunde zwischen Ihre Freitrittschen oder auf einen sonst für sie geeigneten Platz und schicken Sie sie dann auf geradem Wege wieder her. Dafür werde ich Ihnen später einmal das Leben retten.“
„Nun trachte du ab, nachdem sie ihrer Schwester noch einen heftigen Knuß verfaßt hatte. Währenddessen dachte Wall reichlich nebenan den Tisch.
„Ich frage nicht erst, Kaufmann Kurator, ob Sie hungrig sind“, sagte Gerhart ruhig, „wenn man von Weg an im Wald hirschen geht, dann hat man noch nicht gegessen; mir geht es eben.“
Er setzte eine Flasche mit dunkelrotem Bierat auf den Tisch und legte ihr vor. „Nun will ich hören, ob sie eine Puppe ist“, dachte er. Sie zögerte wirklich erst, aber dann fiel sie aus der Hölle und sprach den ausgesetzten Dingen tüchtig zu. Ihre kräftige Jugend vertrat das Jieren nicht. Er mißte den schweren Wein mit viel Wasser und stieß mit ihr an. „Diesmal auf Ihre Zukunft.“ Sein Gesicht war sehr ernst. „Da sah sie, daß er alles erriet. Ihr war, als müßte sie aufspringen und davonlaufen. Aber sein Blick hielt sie fest und seine warme, weiche Stimme sprach freundlich zu ihr.
Der Wein bediente sie ohne sie zu ermüden; die Luft der schweren Stunden fiel allmählich von ihr ab, sie verstaubte sogar zu seinen gewöhnlichen Scherzen zu lassen, und als sie das Weidst nicht verlegte, fragte sie fast neidend: „Wollen Sie nicht rauchen?“
„Nicht in Ihrer Gegenwart.“
„Warum nicht?“
„Es könnte Sie fiebern, ohne daß Sie es mir sagen wollen.“
„Ich habe es gern, aber wenn ich bitten darf, dann keine Zigarette.“
„Wögen Sie die nicht?“
„Nein, denn ich stelle mir die zugehörigen Gefährter dabei vor.“

Wie das Hausden einer Kage plays das wieder heraus. Sie lachte und flopte die Kage wieder nach Ball lautlos abstrug. Sie sah dem braunen Büscheln interessiert zu und fragte: „Wo kommt er her? Haben Sie ihn mitgebracht?“
Er stand auf. „Ja. Aber wollen wir nicht in mein Arbeitszimmer gehen? Dann erzähle ich Ihnen, wie ich ihn fand.“
Sie erhob sich schnell und folgte ihm. Ihre Schen hatte sie abgelegt; jede Schen, jedes Mißtrauen war verschwunden. Sie vertraute dem Mann da vollkommen.
Gerhart legte ein paar seidene Decken über den breiten Divan und bot ihr den Platz an. Sie streckte sich wohligh aus, und er legte ein feines, sehr dicht gewebtes und un durchsichtiges schleierartiges Gebilde über sie.
„Ein Geschenk der Fürstin von Wagono. War eigentlich schon längst für eine Prinzessin bestimmt und erfüllt jetzt erst seinen Zweck.“
Im Zimmer herrschte eine trauliche, süße Dämmerung. Pall brachte den Kaffee. Gerhart schob ein Zischchen mit getrockneter Metallplatte neben seinen Gast und gab den kranken Trank in die kleinen feinen Täßchen aus halb durchsichtigem Porzellan.
Maria betrachtete das alles mit stannenden Augen. „Leben Sie immer so glücklich?“ fragte sie.
„Nur wenn ganz hohe Gäste da sind“, sagte er ernsthaft. „Herr von den Bäumen zum Beispiel betäme so etwas nicht in die Hand.“
Sie lachte hell auf. Der starke Kaffee machte sie noch lebhafter und sie strahlte jetzt vor Lebenslust.
Im so ruhiger war ihr Gastgeber. Er schien allmählich in Sinnen zu verfallen. An seinem Schreibtisch sitzend, hatte er vor sich nieder und lag ohne rechte Ueberlegung an seiner Pfeife. Maria beobachtete ihn verflohen, aber sie mochte ihn nicht fähren.
„Sie fragten vorhin nach der Heimat Palis?“ fragte er plötzlich. „Er stammt aus Celebes, ich habe ihn von dort mitgebracht.“
Stannend hörte sie ihm zu. „Also ist das kein Spitzname mit dem Herrn aus Java“. Richtig. Sie fragte ja schon beim Pfarrer, daß Sie dort gewesen seien. Wite erzählte Sie doch.“
„Wo soll ich anfangen?“ Er begann sich und dann setzte er mit eigenartiger Wädeln hinzu: „Ich will Ihnen den

mittleren Teil meiner Lebensgeschichte erzählen, den Anfang und den Schluß später vielleicht.“
„Er klopfte die Pfeife aus und fragte: „Darf ich?“
„Sie lachte. „Bitte tun Sie ganz, als ob Sie zu Hause wären.“
Und als sie brante, schmupperte sie mit dem Keden, seinen Näschen. „Geben Sie den Tabak auch von einer Prinzessin?“
„Gewiß. Aber gemacht. Schade daß meine Handbühnennummer damals nicht dreimal so groß war.“
„Wite, erzählen Sie vernünftiger. Weniger ernsthaftes Geschichten von Ihnen habe ich bereits — erlebt.“
Er verzog keine Miene, „Ach, so, die Geschichte mit Manfener von den Bärenborn? Ja, das wollte Wühner selbst so haben! Und das kam so... Aber ich muß von vorn beziehungsweise in der Wite anfangen.“
Er legte sich bequem, mit dem Rücken gegen das Fenster, so daß sein Gesicht in Schattens lag. Auf Maria dagegen fiel voll das weiche, dämmrige Licht. Es gab ihrer meisten Gehalt einen magischen Schimmer, eine ernde Fülle, die anfang, ihm wieder den Kopf wie zu machen. „Wahrscheinlich“, dachte er, „Wahrscheinlich.“ Und bis die Zähne zusammen. Aber er hielt sich.
„Man nennt mich den Herrn aus Java. Das stimmt nicht ganz. Andere nennen mich einen Abenteuerer, das stimmt schon eher. Im übrigen sind wir Landleute. Dody davon später. Mit achtzehn Jahren kniff ich aus; auch hier kommen die Gründe später an die Reihe. Es war so die rechte Paßzeit eines Karren. Ich dachte es heute noch meinem Erzieher, daß er mir die Kröten gab, damit ich im Zwischendeck nach Juhulinde fahren konnte. Ich habe ihm die Auslagen nachher reichlich vergütet. Ich habe auch die sogenannte Schiffspassagierpost kennengelernt, glücklicherweise aber immer als unbedeutlicher Zuschauer. Darüber muß des Sängers Schicksal folgen. Ich kam mit gelben Knochen nach Buenos Ayres und sah dort unglücklich in der Affe im Jandereber. Ich war von jeder ein großer Naturfreund, vielleicht gemarter Naturfanatiker gewesen, der am liebsten alles, was da traucht und flucht und wäpft, an seinen Füßen geprüdt hätte. Und diese Untugend scheint noch mit den Jahren zuzunehmen. Am liebsten hätte ich alles abkonterfeilt. Ich wäre vielleicht ein ganz guter Maler geworden, wenn es sich nicht ein — hm! — Lump in den Kopf gesetzt hätte, mich Schuster werden zu lassen.“



Veränderungen in der Regie.

Es heißt, die deutsche Regierung habe einen Vorschlag ausgearbeitet, der eine Änderung in dem Umfang des Besatzungsgebietes vorschlägt und der die Erhebung der internationalen Rheinlandkommission durch eine gemischte deutsch-englische Behörde verlangt. In Berliner politischen Kreisen habe man den Eindruck, daß dieser Vorschlag viel Aussicht auf Annahme habe. Interessant ist übrigens auch die Angabe, daß die englische Regierung einen ähnlichen Vorschlag der Konferenz der Besatzungsmächte zu unterbreiten gedenkt.

Ueber die Neuerungen sollen Ende des Jahres offizielle Verhandlungen stattfinden.

Der Bahnhof Eimburg an die Reichsbahnverwaltung zurückgegeben.

Die Bahnhöfe Eimburg und Eichhofen sind von der Regie an die Reichsbahnverwaltung zurückgegeben worden. Die Lebensangelegenheiten werden sich reibungslos ab. Der übrige Teil der Strecke Eimburg bleibt einfließen noch unter der Verwaltung der Regie. Die Befragung der Stadt Eimburg wird am 23. Oktober mittags aufhören. Aus Eichhofen sind die französischen Posten bereits abgezogen. Nachdem die bisher befristete Direktion des Reichsbahnsystems am 23. Oktober ab vollkommene von der Befragung frei, sodas von diesem Tage ab der Kreis wieder zum unbesetzten Gebiet gehört.

Ein Gegenwärtiger zur Klassenkampf-Internationale.

In Paris findet in der Zeit vom 22. bis 26. Oktober der Kongress einer neuen Internationalen statt. Sie führt den Namen Internationaler Arbeiterkongress. Die Teilnehmer sind die Delegierten der verschiedenen Parteien der verschiedenen Nationen. 30 Nationen haben ihre Beteiligung zugesagt. Die allerwichtigsten Programmpunkte dieser Internationalen sind: Internationaler und innerer Frieden, Umänderung der Verträge unter absoluter Berücksichtigung der vaterländischen Idee und der nationalen Tradition, ferner soziale Gerechtigkeit, Beseitigung der Idee des Klassenkampfes und des Bürgerkrieges.

Rußland und sein Vertrag mit England.

Angesichts der Regierungsverträge in England beschloß die General-Exekutive der Sowjet-Union, die Ratifizierung des englisch-russischen Vertrages zu verweigern und die Entscheidung dem Präsidium zu überlassen.

Kokales.

Die Lohnbewegung der Gemeindefabrikanten. Uns wird geschrieben: Der zwischen dem Arbeiter- und Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. B. und dem Verband der Gemeindefabrikanten bestehende Streit geht nicht nur um die Lohnhöhe, sondern auch um die Lohngruppen-einteilung. Bereits seit einem Jahr strebt der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. B. danach, bei der Entlohnung der Gemeindefabrikanten auf das Prinzip der Entlohnung nach Leistung des einzelnen Arbeiters und der Leistungsfähigkeit des Betriebes durchzuführen. Demzufolge vereinbarten die Parteien im Frühjahr dieses Jahres auf Grund eines Schiedsspruches der Bezirkschiedsstelle unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Wittgens und eines Schiedsspruches des Zentralausschusses zunächst die Unterstellung der angelernten Arbeiter auch nach Prinzip der Entlohnung nach Leistung des einzelnen Arbeiters und der Leistungsfähigkeit des Betriebes durchzuführen. Demzufolge vereinbarten die Parteien im Frühjahr dieses Jahres auf Grund eines Schiedsspruches der Bezirkschiedsstelle unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Wittgens und eines Schiedsspruches des Zentralausschusses zunächst die Unterstellung der angelernten Arbeiter auch nach Prinzip der Entlohnung nach Leistung des einzelnen Arbeiters und der Leistungsfähigkeit des Betriebes durchzuführen. Demzufolge vereinbarten die Parteien im Frühjahr dieses Jahres auf Grund eines Schiedsspruches der Bezirkschiedsstelle unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Wittgens und eines Schiedsspruches des Zentralausschusses zunächst die Unterstellung der angelernten Arbeiter auch nach Prinzip der Entlohnung nach Leistung des einzelnen Arbeiters und der Leistungsfähigkeit des Betriebes durchzuführen.

Der Dragoner-Tag.

Am 8. und 9. November d. J. kommen die ehemaligen Dragoner des Regiments Dragoner-Regiments Nr. 13 in Neustadt (Meckl.), der letzten Garnison, zusammen. Mit dieser Zusammenkunft ist die Weihe der Standarte des Hamburger „Reines ehemaliger 13. Dragoner“ verbunden. Cz. v. Mudra, letzter Korpsführer des 16. A.R. und Generalmajor v. W. werden neben anderen Ehrengästen erwartet. Alle Anwesenden sowie andere Zuschauer werden bis zum 20. d. M. an stammdienstlicher Stelle, Ludwigslust (Meckl.), Kuffstein, 3e l. erbeten.

Widerrückung der Schnellzüge.

Eine allmähliche Beschleunigung der Schnellzüge fällt die Hauptverwaltung der Reichsbahn für notwendig. Es soll dies angestrebt werden, soweit keine Bedenken in wirtschaftlicher Beziehung noch auch für eine pünktliche Durchführung bestehen. Von letzteren kommen aus dem Osten, wo Schnellzüge nicht halten dürfen, in der Anzahl in großer Zahl. Den Reichsbahndirektionen ist diesen gegenüber Zurückhaltung empfohlen worden. Eine Gewährung dieser Wünsche einzelner vermindert die Reisegewindigkeit und ändert so das Ganze. Als Ziel gilt nach wie vor eine möglichst glatte Durchführung der Schnellzüge auf weite Entfernungen. Von Fall zu Fall soll endlich geprüft werden, ob Fernschnellzüge wieder eingerichtet werden können. Diese hat man bekanntlich im vorigen Jahre von Berlin nach Hamburg, Köln und München geplant, sie auch 3. T. ausgeführt, in diesem Jahre aber wieder davon abgesehen.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

g. Aus dem Saalkreis und Kreise Merseburg. 21. Oktober. (Vettelmutanten) nennt der landwirtschaftliche Ausbruch die von Dorf zu Dorf ziehenden Mühlwerke, welche in den Dorfküchen und auf freien Plätzen dorthin ihre mühseligen Darbietungen leisten und dann in den einzelnen Haushaltungen den üblichen Dohus sammeln. Diese Erfindung war mit dem wachsenden Wohlstand unseres Vaterlandes mehr in Vergessenheit geraten und nach dem Kriege von 1870/71 allmählich verschwunden. Jetzt taucht sie von neuem auf. Fast allmählich kann man auf dem Lande wieder solche umherziehende Mühlwerke beobachten. Die letzteren legen sich meist zusammen aus Handlungen aus dem Orte, die nach Beendigung ihrer sonst beruflichen Tätigkeit als Grenzarbeiter oder bergl. aber auch durch Einstellung industrieller Werke arbeitslos geworden, sich zusammengefunden haben und in dieser Bereinigung versuchen, nebenamtlich den Lebensunterhalt durch Mühl, die sie mit erected haben, für sich und die heimliche Familie zu bestreiten. Das Wiederauftreten kennzeichnet die herrschende Armut unseres Vaterlandes. Auch Säugeranreize ziehen schon von Zeit zu Zeit und lassen ebenfalls ihre gelanglichen Bestellungen hören.

g. Aus dem Elsterkreis. 21. Oktober. (Die Rostau) ist es in diesen Tagen nicht in den Herbst hinein in den beiden Driftungen fast aufgetaut und hat in Zwickau, Burgliebenau, Lohau, Seltsch, Ragwitz, Großrugel, Gröbels u. u. unter den Vorzeichen verschiedene Opfer gefordert, wenn nicht auf tierärztliche Anordnung noch eine Vorrichtung, welche eine Verwendung des Fleisches noch ermöglicht, vorgenommen werden konnte. Die noch nachdrücklich verhängten Maßnahmen sind leider als zu wenig wirkungsvoll. Deshalb ist eine rechtzeitige und vorschriftsmäßige Impfung, wie sie von den Tierärzten angewendet wird, ratsam und zu empfehlen. Erst seit einigen Tagen ist die Seuche im Abnehmen begriffen und kann als erloschen gelten. Gerade für Kleinbetriebe ist der angerichtete Schaden oft ein nicht zu ersehender.

g. Annaberg. 21. Oktober. (Schmer verlegt) wurde im Abraumbetriebe der bergmännischen Unternehmen hier ein Schachtmittel, welches Voren zusammengeklappt wurde, dabei aber zwischen die Hüfte geriet und von den nachdrückenden Roren gequetscht wurde. Der Bedauernswerte erlitt außer einem Verdrückten Rippenbrüche und Quetschungen der Lunge, welche eine sofortige Überführung nach einer hiesigen Heilanstalt erforderlich.

Salz. 21. Oktober. (Vergiftet.) Auf dem Marktplatz traf ein 22-jähriger Arbeiter Spül. Er wurde sofort in das Krankenhaus geschafft, dort starb er nach einer Stunde. Liebesamter hätte ihn zu diesem Schritt verleitet.

Salz. 21. Oktober. (Verhinderter Selbstmord.) Hier wollte sich ein 54-jähriger Arbeiter erschlagen. Im letzten Augenblick kam aber ein Bekannter hinzu und schritt die schon Beinhaltungslos ab. Er wurde der Klinik zugeführt.

Aus dem Reich.

Wittenberg. 21. Oktober. (Hilf durch einen tollwütigen Hund.) Auf dem Befehle des Landwirts Wolf sind sieben Personen durch einen tollwütigen Hund gebissen worden. Die Verletzten wurden in das Kaiserkrankenhaus nach Berlin gebracht.

Gleichen bei Halberstadt. 21. Oktober. (Der verfallene Antisepher) Der Amtsvorsteher von Gleichen, Wilhelm Pfeiffer, seines Reiches Bergmann, ist seit etwa vierzehn Tagen mit unbestimmtem Ziel verschwunden. Ueber die Gründe seiner plötzlichen Abreise wird allerlei gemunkelt. Ganz abgesehen davon, daß er seine Amtsgeschäfte mit einer Pünktlichkeit führte, die selbst seinem Vorgesetzten, dem Landrat keine in Erscheinung tritt, hat er im Gartenverein, der Pferdewärter, der Mähergenossenschaft usw. aufzufallen, aber über den Verbleib der dabei vereinnahmten Gelder ist keine Klarheit zu gewinnen, und wenn der Herr Amtsvorsteher nicht bald zurückkommt, sind seine armen Genossen in einer bösen Lage.

Göthen. 21. Oktober. (Ausgang der Burischen Armee.) Die Burischen Armee, eine unierer Armee, mit ansehnlichem Soldatennachschub, der sich in der letzten Zeit in der Gegend von Göttingen aufhält, hat sich am 21. Oktober in Göttingen auf den Weg gemacht. Die Burischen Armee hat sich am 21. Oktober in Göttingen auf den Weg gemacht. Die Burischen Armee hat sich am 21. Oktober in Göttingen auf den Weg gemacht.

Gerz. 21. Oktober. (Ein ungewöhnlicher Haisensprung.) Auf der Bezirksstraße Ludw.-Sieglau fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto mit einer Stundengehwindigkeit von etwa 50 Kilometer dahin, als die Insassen plötzlich einen Hais bemerken, der aus dem Walde hervorbrach, dicht hinter ihm ein Hund. In seiner Besorgnis sprang der Hais über den in voller Fahrt befindlichen Auto (kleiner Lastwagen) hinweg und verstand wohlgehalten auf der anderen Seite der Straße im Gebüsch. Der Hund aber kam unter die Räder und wurde getötet. Pfeiffer-Lampe war frei.

Tuennen, Spiel und Sport.

Handball.

Polizei-Sportverein Merseburg 124-Sp.-halle 96 2. Am Sonntag, den 19. Oktober 1924 trafen sich im hiesigen Verbandsspiel obige Mannschaften. Kurz nach Beginn des Spieles entwickelte sich ein harter Kampf. Der B. Sp. S.

hatte das Spiel immer in seiner Hand, sodas sich die Kämpfe immer vor dem 96-Tor abspielten. Der Halbzeitpause der Merseburger schien diesmal kein Glück mit seinen Werten zu haben; er konnte sich zur Halbzeit nur einmal einfinden. Alle seine Schüsse gingen knapp über die Latte, aber er gab in den Händen des über Torwarts. In der zweiten Halbzeit daselbe Bild. Jetzt gelang es dem Halbtinten des Merseburger, das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. Die Polizei-Sportverein boten in ihrer Gesamtheit ein gutes Bild. Der Schiedsrichter (Hr. Merseburg) hatte bei diesem schönen Spiel nicht viel zu tun; er entschied gut und sicher. Worten werden sich die 2. und 3. Elf bei der Vereinte gegenüber. Das Spiel konnte nur als Gelfelichspiel ausgetreten werden, weil der Schiedsrichter (Spielvereinigung) keine Entscheidung ergreifen darf. 6:1 war hier das Resultat für B. Sp. S. Beide Mannschaften müssen noch viel lernen, um in ihrer Klasse etwas zu erreichen.

Handel und Verkefe.

Deizimarkt.

Berlin, 21. Oktober. Heute trat wieder die übliche Annahme des Deizimarkts ein. Die Kursänderungen waren bis auf Amsterdam, das sich neuerdings stark befestigte, nur geringfügig. Der französisch-belgische Markt liegt weiter schwach. Auch Kopenhagen war abgeschwächt. Notenkurs 78,37—82,98, Deutscher 5,89—5,91, Italiener 18,26 bis 18,36, Schweizer 80,35—80,75.

Getreidemarkt.

Berlin, 21. Oktober. Die Abgabeneigung an den Rohdebörsen hat sich in Berlin wie in Leipzig weiter vermindert, doch sind die Umsätze zu den mehrfach schwächeren Kursen unbedeutend. Käufer hatten sich sehr zurück. Der Getreidemarkt war ebenfalls matt, außer 3/4 Weiz. Konola, die sich bemerkenswert fest stellten und gegen weitere Kursavancen aufwießen. Kriegsanleihe schloß in Berlin nachdrücklich 523. Der Geldmarkt ist sehr leicht. Tagesgeld auf 1/4 reichlich angeboten.

Getreidemarkt (mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Berliner Börse vom 21. Oktober 1924.

Agass	25,25	Chemnitz-Wasser	25,75	Stah-Kontrollen	8,50
Angela Dampf	10,75	Chem. Anstalt	2,50	Strohloof Zucker	1,25
Bohde. Sump.	4,80	Chem. Oelanstalt	61,25	Strohloof Zucker	7,10
Bohde. Sump.	2,20	Chem. Sump.	7,50	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00
Bohde. Sump.	2,40	Chem. Sump.	7,25	Strohloof Zucker	6,00

Berliner Getreidemarkt vom 21. Oktober 1924.

Weizen	16,50	Agass	25,25	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Angela Dampf	10,75	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	4,80	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,20	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50
Weizen	16,50	Bohde. Sump.	2,40	Weizen	16,50

Leipziger Börse vom 21. Oktober 1924.

Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50
Chem. Anstalt	2,75	Wasserk. Werke	1,4	Stah-Kontrollen	8,50

Galleische Börse vom 21. Oktober 1924.

Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50
Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50	Stah-Kontrollen	8,50

Produktenmarkt.

Berlin, 21. Oktober. Die sehr matten amerikanischen Weizen für Brotmehl sind auf den heutigen Markt nicht ohne Einfluss. Weizen und namentlich Roggen wurde erheblich im Preise nachgeben, auch Hafer, konnte den letzten Preis nicht behaupten, nur Gerste lag unverändert fest. Der Weizenmarkt lag ebenfalls schwach und die Preise gaben nach.

Witternotierung: 1. Qual. 2,03, 2. Qual. 1,83, abfallende 1,48 (im 1/2). Weizen, 21. Oktober. Weizen inf. 218—228, feuchter unter Weiz. Roggen inf. 218—228, feuchter unter Weiz. Gerste Sommer inf. 250—280, Wintergerste 230 bis 250, Hafer inf. 195—220, feuchter unter Weiz. Weizen, runderinf. 215—225, Raps 350—380, Erbsen 320—350 Preise für 1000 Kil., Frachttariff Weiz.

Berliner Metallpreise vom 21. 10. Elektrolytischer 125,75, Raffinadkupfer 116—117, Weizenblei 67,50—68,50, Rohzinn 63—64, Aluminium 230 bis 240, Zinn 480—490, Reinmetall 295—305 Barren (für ca 900/9).

HELD'S WELTBROT. Die Margarine der Kennerin. Aus feinsten Rohmaterialien mit Sahne und Eiweiß hergestellt, vollendet im Geschmack. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Nimm die beste, — also

Generalvertreter: R. Otto Barthel, Halle a. S., Niemeyerstraße 9. Fernsprecher 1315.